Letzter Ehren-Dienst

Welchen

Bey des Weyland

Wohl-Edlen/Wohlweisen und Hochgelahrten Herrn

H E R R N/

George Behmens/

Hoch-meritirten Rath-Mannes

Allhier

Ansehnlichem Leichbegängnüß

Den 31. Octob. Anno 1713.

gebührend abstatten wolten

Innen Benannte



T H O R N/

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.



DAs Trauren wil bey uns fast zur Gewohnheit werden-
Deñ/ wen bekümmern nicht die häuffigen Beschwer/
den /
So diese Kriegs-Unruh auch über uns noch bringt/
Das keine Freude fast nicht recht ins Hertze dringt?
Es gehet mancher her als für den Kopff geschlagen/
Und überlegt bey sich die allgemeinen Plagen/
Daß ietzund nicht wie vor das Glücke herrlich blüht/
Und man nichts als Ruin und Schaden vor sich sieht.
Und dieses Leiden wird alsdenn noch viel vermehret/
Wenn man diejenigen/ die man als Väter ehret/
Eh man es sich versieht/ die Reih zum Sterben kömmt/
Und ein geschwinder Tod Sie aus den Augen nimmt.
Dahero hören wir Herr Böhmens Todt beklagen/
Von dem die Bürgerschafft viel gutes weis zusagen/
Wie er zu jederzeit durch seinen klugen Rath
Die Wolfahrt dieser Stadt mit Fleiß gesuchet hat.

Die

Die Bürger sucht Er stets bey ihrem Recht zuschützen/
Und war mit Ernst bemüht/ denselbigen zu nützen/
Sein Liebens-volles Hertz und seine Redlichkeit
Hat Ihm bey Jederman Gunst/ Lieb und Ruhm bereit.
Darumb sind wir betrübt/ daß wir denselben missen;
Die Freunde können auch hinfort Ihn nicht geniessen/
Sie haben sich bißher an seiner Treu ergötzt;
Doch itzund hat Sein Tod Sie in groß Leid versetzt.
Jedoch auch dies geschicht nach GOttes Schluß und Willen/
Der woll durch seinen Trost den Kummer wieder stillen/
Er mach in diesem Leid auch seine Liebes-Hand
Und Väterlichen Rath in ihrer Seel bekandt.
Wiewohl der Seelge hat nun glücklich überwunden/
Und durch die Sterbens-Noth das höchste Guth gefunden/
Kein Jammer kräncket Ihn/ der Kummer hat ein End/
Er ist in sichern Port des Lebens angeländt.
Er achtet nicht die Welt mit allen ihren Schätzen/
Die Seel sucht ewiglich bey JEsu ihr Ergötzen/
Der Cörper wird verwahrt in einer stillen Grufft/
Biß ihn der Heyland einst auch aus dem Grabe rufft.
Inzwischen woll uns GOtt den Frieden wieder geben/
Und laß die liebe Stadt hinfort in Ruhe leben/
Der volle Seegen stell sich wieder bey uns ein/
Er laß nach langem Leid uns wieder glücklich seyn.

Hiemit wolte dem Wohlseeligen den letzten
Ehren-Dienst erweisen

Paul Dubbermann/
Gymn. Coll.

Es ist vor eine Gnad des Höchsten dies zuschätzen/
Darüber auch ein Kind sich billig kan ergetzen/
Wofern den Eltern GOtt ein langes Leben gönt/
So daß sie lange Jahr den Kindern nützlich sind.
Allein/ was mich betrifft/ muß ich in jungen Jahren
Mit Schaden/ Leyd und Schmertz das Wider-Spiel erfahren/
Die Eltern sind bereits zur Ruh ins Grab gebracht/
Zur Wäyse hat ihr Todt garzeitig mich gemacht.
Und dieser Zustand geht mir öffters sehr zu Hertzen/
Allein ein neuer Fall verursacht neue Schmertzen /
Mein Ohm/ der mich bißher mit Vater-Lieb umfaßt/
Wird unvermuhtet kranck/ erstarret und erblaßt.
Er hat mit jederman es allzeit gut gemeinet/
So daß manch Augen-Buß desselben Todt beweinet/
Wie solte nicht sein Tod mir noch viel näher gehn/
Und fast das Hertz in Blut/ das Aug in Wasser stehn.
An meiner Hoffnung ist ein grosser Theil verdorben/
Von meinem Glück und Lust ein grosses mit gestorben/
Daß ich erkenn auch hier des Höchsten Raht und Schluß
Dem ich mit stillem Muth mich unterwerffen muß.
Er aber ist/ Herr Ohm/ zur Himmels-Burg gekommen/
Und in die Brüderschafft der Engel auffgenommen/
Daselbst ist Ihm nun nichts von Leyd und Noth bewust /
Und lebet ewiglich in unzerstörter Lust,

Mit diesen wenigen Zeilen beehrte und begleitete seinen hertzgeliebten Hrn. Ohm

Simon Schultz.

(o)